

Ein Gefühl, als hätte die Kirche mitgeschwungen

Lebusa. „Nur Superlative für Matthias Eisenberg und Respekt vor den Menschen, die darum bemüht sind, solche exzellenten Konzerte in Lebusa durchzuführen“ – das ist das Resümee von Dorothea Homa aus Schönewalde. Gemeinsam mit ihrem Mann, Pfarrer Volkmar Homa, und anderen zahlreichen Besuchern saß sie am Freitag in der Kirche und lauschte dem Können des großen Orgelmusik-Meisters während der Auftaktveranstaltung der neuen Konzertsaison.

Vor allem Werke von Johann Sebastian Bach standen im Mittelpunkt. Doch erwartungsgemäß setzte der sächsische Ausnahme-Organist mit seinen viel geschätzten Improvisationen noch einen drauf. Die Besucher dankten es ihm mit stehenden Ovationen, und als Eisenberg dann noch als Zugabe den Raum mit Variationen zu dem Choral „Wir wollen alle fröhlich sein in der österlichen Zeit“ erfüllte, da „war es ein Gefühl, als ob die ganze Kirche mitschwingt“, ließ Dorothea Homa nach dem Konzerterlebnis wissen. Wie in Lebusa üblich, saßen viele der Gäste hinterher noch gemütlich beisammen, um das eben Gehörte nachklingen zu lassen und sich auf das nächste Konzert am Himmelfahrtstag mit Werken von Frescobaldi, Fux, Buxtehude und Bach zu freuen. An der Königin der Instrumente spielt Seung Yon Kang aus Leipzig, der in Seoul beheimatet ist.

Gut möglich, dass dann der Gemeindegemeinderat auch Neues über das Konzept des Orgel- und Kulturzentrums mitteilen kann. Bekanntlich sind die Bauarbeiten zur Notsicherung des Oberlaubenstalls abgeschlossen. In einem weiteren Bauabschnitt soll nun das Gebäude durch den Innenausbau nutzbar gemacht werden.

Vor dem Konzert am Freitag hatten die Gastgeber bereits Mitglieder aus dem Kreiskirchenrat und dem Bau- und Finanzausschuss sowie Superintendent Karl-Heinz Nickschick eingeladen, um über den Baufortschritt berichten zu können. Dabei hatten die Mitglieder des Fördervereins viele Fragen zu beantworten, denn die kirchenkreislichen Gremien haben demnächst über einen weiteren Bauabschnitt abzustimmen. Pfarrer Homa vom Kreiskirchenrat fand sehr anerkennende Worte: „Es ist erstaunlich, was passiert ist, und vor allem, dass es überhaupt passiert. Ein Glück für die Region, dass sich in Lebusa so viele kompetente Leute für das Gebäude und seinen Ausbau als Orgel- und Kulturzentrum bemühen.“